

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Abend-Ausgabe erscheint von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Preis: 10 Pfennig. Druck: 2. Nr. 111.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 111-112.

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Preis: 10 Pfennig. Druck: 2. Nr. 111.

Verlagspreis: Durch den Verlag bezogen: 12. 1.25 monatlich, 12. 11.40 vierteljährlich, ohne
Transport; durch die Post bezogen: 12. 1.30 monatlich, 12. 12.10 vierteljährlich, mit
Post. — Belegblätter nehmen nur der Verlag, die Ausgabestellen, die Zeitungs- und
Anzeigenstellen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die
Verleger keinen Anspruch auf Erfüllung des Blattes oder Ersatzung des entfallenden Abgabs.



Anzeigenpreis: 10 Pfennig pro Zeile pro Tag. 1.25, ansonsten 1.00, deutsche Reichsmark 1.00, —
ausländische Reichsmark 1.00, — für die ersten 100 Zeilen, oder deren Raum. — Bei
höheren Abgaben entsprechende Ermäßigungen. — Bei der Aufnahme von Anzeigen
für die ersten 100 Zeilen, oder deren Raum, wird keine Abgabe erhoben. — Bei der
Aufnahme von Anzeigen für die ersten 100 Zeilen, oder deren Raum, wird keine Abgabe erhoben.

Verleger: Verlagsanstalt des Wiesbadener Tagblattes, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Fernsprecher: Amt 1371-1373.

Dienstag, 8. März 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 111. • 69. Jahrgang.

Neue Gegenvorschläge.

Ein Antrag auf Vertagung bis Donnerstag.

Mz. Berlin, 7. März. (Drachbericht.) Bei den gestrigen
unverbindlichen Besprechungen zwischen der deutschen Regie-
rung und den Alliierten in London ist von deutscher Seite
der Vorschlag gemacht worden, auf dem Wege eines Pro-
visoriums zu einer Verständigung zu gelangen. Die
Alliierten erklärten jedoch, daß sie eine endgültige
Regelung der Reparationsfrage wünschten. Aus dem
Gesichtspunkte heraus, daß wir alle Möglichkeiten erschöpfen
wollen, um zu einer Verständigung mit der Entente zu ge-
langen, werden jetzt neue deutsche Vorschläge aus-
gearbeitet werden. Da die gestrige Besprechung mit
den Alliierten bis in die frühen Nachmittagsstunden dauerte
hatte, ist es nicht möglich, die neuen Vorschläge bereits zur heutigen
Konferenzmitteilung fertigzustellen. Es wird daher von der
deutschen Delegation die Vertagung der Konferenz
bis Donnerstag beantragt werden.

Mz. London, 7. März. (Drachbericht.) Die alliierten
Vertreter kamen heute vormittag 10.30 Uhr in
Downing Street bei Lord George zusammen. Sie waren von
ihren wirtschaftlichen und finanziellen Sachverständigen be-
gleitet. Kurz vor 11 Uhr trafen Lord George und Lord
d'Abernon im Kraftwagen in Downing Street ein. Sie
überbrachten die Antwort der deutschen Abord-
nung auf den heute nacht mitgeteilten Plan, der als
Grundlage der Mindestforderungen für eine dem Pariser Ab-
kommen gleichwertige Lösung enthält. Beim Aussteigen aus
dem Kraftwagen erklärte Lord George, daß noch nichts
geschehen sei. Man warte aus diesen kurzen Worten —
so meint Savas — wohl den Schluss ziehen, daß die deutsche
Abordnung in der Konferenz am Freitag das Ultimatum der
Alliierten mit „Unannehmbar“ beantwortet werde.

Der Gang der Verhandlungen.

Mz. London, 7. März. (Drachbericht.) Die Alliierten
haben sich mit den neuen deutschen Vorschlägen. Die
„Morning Post“ berichtet: Gestern war der kritische Tag
der Konferenz. Augenblicklich kann niemand sagen, wie die
deutschen Verhandlungen ausgehen werden. Die gestrigen
in allen Kreisen herrschende Ängstlichkeit erinnerte an jene be-
denkliche Lage in Paris, als unaufhörlich Gerüchte über
eine bevorstehende Abreise Wilsons herumdramierten.
Etwa um 7 Uhr war eine wichtige Konferenz
abgehalten, nach der Downing Street verlassen worden, und nach
kurzer Unterbrechung um 9 Uhr trat die Konferenz um
10.30 Uhr abends zusammen, um die Vorschläge anzuhören.
Die von Dr. Simons am Samstag dem französischen
Minister Loucheur unterbreitet worden waren. Gestern
mittags übermittelte Loucheur diese Vorschläge Lord George
nach dessen Lande. Das Ergebnis dieser Mitteilung war,
daß Lord George eilends nach London zurückkehrte, um eine
Konferenz nach der Downing Street einzuberufen. Wie es
scheint, suchte Dr. Simons am Freitag den britischen Bot-
schafter in Berlin, Lord d'Abernon, auf und prüfte den
Wunsch aus, Lord George und Briand zu sehen. Dieser ant-
wortete, die beiden Minister — wie die „Morning Post“
berichtet — ablehnend. Erst nach Beratungen zwischen Lord
d'Abernon und den alliierten Ministern kam man überein,
daß Dr. Simons und Briand sich in der Wohnung
Lord Georges trafen. Diese Zusammenkunft fand am
Samstagmorgen statt. Lord George war nicht anwesend.
Dr. Simons erklärte, Deutschland sei bereit, seiner Zahlungs-
fähigkeit nach zu zahlen. Er habe die Absicht, Gegen-
vorschläge zu unterbreiten. Da er jedoch nicht vor der Konferenz
am Montag Vorschläge machen wollte, die einfach abgelehnt
würden, sei er bereit, von verantwortlicher Seite zu er-
fahren, ob seine Vorschläge irgendwelche Aussicht hätten, als
Grundlage für weitere Verhandlungen angesehen zu werden.
Dr. Simons erklärte weiter, daß Deutschland gemäß den in
den Pariser Beschlüssen niedergelegten Grundsätzen bereit sei,
für die Regelung der Reparationen einen Plan von Zahlungs-
monatsplan auszuarbeiten, der gemäß der Wirtschaftslage
Deutschlands festgelegt werden. Dieser Plan sollte keine Vorschläge
in der Berliner Konferenz niedergelegten Gedanken, nämlich
daß alle fünf Jahre jährliche Beträge fest-
gelegt werden sollen. Diese jährlichen Zahlungen sollten
nach dem Wohlstand Deutschlands richten. Wenn a. B.
im Jahre 1927 die Wirtschaftslage Deutschlands besser sei
als augenblicklich, werde Deutschland in der Lage sein, wäh-
rend der fünf Jahre von 1927 bis 1932 mehr zu zahlen.
Wenn sich dagegen die Finanzen und der Handel Deutsch-
lands verschlechterten, könne es um so weniger bezahlen.
Andererseits neuen Vorschlägen machte Dr. Simons weitere,
betr. die Bezahlung für die Ausfuhr nach den alliierten
Ländern sowie die Bezahlung in Waren und die Erlegung
des Prozentsatzes Ausfuhrzoll durch eine andere Zahlungs-
methode, a. B. in Form einer Verpfändung gewisser Staats-
monopole. Briand antwortete, es wolle gegenwärtig
nichts über die Aussichten dieser Gegenvorschläge sagen. Er
lehnte es ab, sich in irgend einer Weise festzulegen und
hatte hinzu, die deutschen Vorschläge würden eilends von den
Sachverständigen geprüft werden. Wenn die Sachverständigen
zu dem Schluß kämen, daß die neuen Vorschläge nicht
den gleichen Rhythmus wie die in Paris festgelegten Vorschläge
ergäben, müsse Dr. Simons selber kein, daß sie in ihrer
Gesamtheit abgelehnt würden. Hiermit schloß die Sach-
verständigen der Beschlüssen Besprechungen mit den deutschen
Sachverständigen, die bis 2 Uhr nachmittags dauerten. Sie
unterbreiteten die Beschlüsse an die alliierten Delegierten.
Lord George und Dr. Simons besaßen sich nach dem Lande
Lord Georges und der britische Premierminister führte
schleunigst nach London zurück. Lord George betrie
die alliierten Mitglieder der Konferenz zu einer Sitzung nach
der Downing Street. Es nahmen daran teil: Lord Law,
Briand, Solov, Loucheur, Thoms, Graf George, der Be-

treter von Japan, Maurice Camlas, und Lord d'Abernon.
Diese Konferenz unterbrach ihre Sitzung um 9 Uhr, um gegen
10.30 Uhr wieder zusammenzutreten. Wie die „Morning
Post“ meldet, blieben die Alliierten die ganze Nacht in
Führung mit der deutschen, um festzustellen, ob irgend
eine Möglichkeit zur Abänderung der Vor-
schläge besteht.

Die „Times“ meldet: Es verlautet, daß Lord
d'Abernon einer der britischen Delegierten war,
der den deutschen Gegenvorschlägen gänzlich
gegenüberstand. Lord George, der gestern noch
in Obsequen seine Solidarität mit dem französischen
Standpunkt ausgedrückt und die deutschen Vorschläge, betr.
das Zahlungsmonat auf den Brüsseler Plan über eine vor-
läufige Festlegung von fünf Jahreszahlungen, verworfen
habe, habe keine Haltung in der ersten Sitzung in der Dom-
ing Street am Nachmittag gewonnen den deutschen Stand-
punkt geändert. Darauf sei es zurückzuführen, daß es
den Alliierten nicht gelungen sei, in dieser Sitzung zu einem
Beschluss zu kommen. Die belgische und die französische An-
sicht gingen dahin, daß ausgedrückt nichts in Betracht gezogen
werden könne, was weniger als die Pariser Be-
schlüsse. Die italienische Delegation und die britische
Delegation scheine jetzt zwischen der französischen und der italieni-
schen zu liegen. Der „Times“ zufolge gibt man die Hoff-
nung auf ein befriedigendes Abkommen noch nicht auf.

Der Duisburger Oberbürgermeister an den Reichskanzler.

Mz. Berlin, 7. März. Der Oberbürgermeister von Duis-
burg richtete laut „L. A.“ ein Telegramm an den Reichskanz-
ler, in dem es heißt: Die Stadt Duisburg erwartet von der
Reichsregierung die weitere Ablehnung aller für unter
Volk unerträglichen und unerfüllbaren Bedingungen. Mit
der Bürgerkraft von Duisburg, der die Schrecken der Be-
setzung drohen, weiß ich mich eins in der leidvollsten und
schmerzhaften Entscheidung, daß bei den Entschlüssen über
das Schicksal des Reichs die örtliche Not nicht in die
Basisale fallen darf.

Protestkundgebung in München.

Br. München, 7. März. (Eig. Drachbericht.) In München
fanden zwei Protestkundgebungen gegen das
Londoner Ultimatum statt. Am Samstagabend sprach der
Verteidiger von Tinsan, Admiral Reier-Walder,
am Sonntag der Führer der Nationalsozialisten, Hitler,
der sich gegen den internationalen Völkervertrag wandte.

Eine Rede Stögerwalts.

Br. Berlin, 7. März. (Eig. Drachbericht.) Auf dem
zweiten Reichstagskongress der land- und forstwirtschaft-
lichen Abgeordneten hielt Minister Stögerwalz einen
Vortrag über den Weg zum Wiederaufbau. Er sprach von
der politischen Unruhe des deutschen Volkes, das der
Londoner Delegation ihre mühevollen Arbeit erwidere.

Guanaris auf der Reise nach London.

Mz. Paris, 6. März. Nach einer Tagesmeldung aus
Lissabon hat Guanaris auf Wunsch des Führers der griechi-
schen Delegation mit einem Torpedoboot die Reise nach
London angetreten.

Die Insel Casteloriza.

Mz. Rhodus, 5. März. (Eig. Drachbericht.) Der französische Kom-
mandant hat dem Admiral Gallieni, einleitend
dem Betrug von Sines, die Insel Casteloriza übergeben.

Verammlungsfreiheit in Oberschlesien.

Br. Kosenberg, 7. März. (Eig. Drachbericht.) Auf
Ersuchen der Polen ist ein Abkommen zum Schutze der
Versammlungsfreiheit vereinbart worden. Versam-
lungen sollen von beiden Seiten vorher bekanntgegeben
werden, damit Störungen durch gleichzeitiges Statt-
finden von Versammlungen der anderen Partei ver-
mieden werden. Das Streben nach Ruhe wird also
hier als Notwendigkeit anerkannt. Gerade hier hat
Korantyn bekanntlich seine Hebrde gehalten. Die
Zeiten haben sich also gewaltig geändert.

Verhaftung des polnischen Unterkommisars.

W. T. B. Oppeln, 2. März. Wie wir zuverlässig
hören, wurde gestern morgen der polnische Unter-
kommisar Obrembe, gegen den wegen Mordver-
dachts ein Haftbefehl vorlag, hier verhaftet, nach-
dem er das polnische Generalkonsulat, in das er geflüch-
tet war, verlassen hatte.

Ein Zusammenstoß in Swinemünde.

W. T. B. Swinemünde, 6. März. Das Reichsmarine-
ministerium teilt uns mit: In der Nacht vom 5. auf den 6. März vor
12 Uhr kam es in Swinemünde zu einem Zusammenstoß
zwischen Marineangehörigen und Zivilver-
sionen. Beim Anlegen einer Fähre wurde von Land aus
eine Handgranate geworfen, durch die ein Marine- und
eine Zivilperson getötet und mehrere Marine-, Zivilver-
sionen und auch eine Krankenschwester verwundet wurden.
Es handelt sich um einen bedauerlichen Vorfall und, so weit
bisher zu übersehen ist, um Reibereien zwischen Marine-
angehörigen und Zivilpersonen, die anheuland bereits an
den vorhergehenden Tagen ihren Anfang genommen hatten.
Die Angelegenheit unterliegt bereits einer gerichtlichen
Untersuchung; auch sind die auf militärischer Seite nötigen
Schritte eingeleitet worden.

Beendigung des Hafenarbeiterstreiks in Hamburg.

Mz. Hamburg, 7. März. Der Hafenarbeiterstreik ist auf
Grund einer gestern stattgefundenen nochmaligen Abstimmung
(1702 gegen 1206 Stimmen) beendet worden. Die
Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt heute.

Hardings Anfang.

Hardings Antrittsbesuch hat in den politischen
Kreisen Deutschlands, soweit man schon überblicken
kann, eine recht geteilte Aufnahme gefunden. Aber
wer hat etwas Besonderes erwartet? Solche tradi-
tionellen Amtseinführungen sind immer etwas allge-
mein und nichtsagend. Beim ersten Eindruck konnte man
annehmen, die Kundgebung sei eine Abfolge an Lord
Georges letzten so eindringlichen Ausruf. Doch war sie
natürlich schon niedergeschrieben, als die Rede des eng-
lischen Ministerpräsidenten in Amerika bekannt wurde.
Die Besichtigung ist gepickt mit schönen Betrachtungen
über Zivilisation und Friedfertigkeit. Das ist anglo-
amerikanisch.

Sie spricht mit keinem Wort vom nahen Sonder-
friedensschluß mit Deutschland. Dieser bleibt der Kon-
ferenz vorbehalten, die im April stattfindet.
Harding hält sich eben streng an die Verfassung und
achtet die Fristen. Wollte er sich persönlich heraus-
stellen und den Frieden mit Deutschland verkünden, so
würde es sofort: „Der ganze Willson!“ Das autokrati-
sche Regiment soll ja aufhören. Aber ein empfindlicher
Schlag ist es doch für Deutschland, daß es während des
verzweifeltsten Ringens auf der Londoner Konferenz
nicht die Friedens- und Freundschaftsverfesterung des
neuen amerikanischen Präsidenten als Rückenstärker er-
hält. Mit keiner Silbe ist der Völkervertrag und der
Versailler Vertrag genannt. Es ist alles indirekt ge-
sagt. Allerdings mit großer Entschiedenheit. Die
republikanische Partei hat sich darauf längst festgelegt.
„Wir haben nicht die Absicht, uns in dieses Wirrwarr
hineinzulassen.“ Jedes militärische Bündnis
wird abgelehnt. Amerika weigert sich, seine Entschlie-
nungen einer Autorität unterzuordnen, die nicht die
seine ist. In diesen Worten klingen die Debatten des
Senats und die heftigen Angriffe gegen Wilson nach.
Der Erfolg für den abgelehnten Völkervertrag wird deut-
lich genannt, — das obligatorische Welt-
schiedsgericht. Wer die Besichtigung aufmerksam
durchliest, wird merken, daß hier, bei Verkündung des
Schiedsspruches als „Ziel“ der Stil wechselt, wie über-
haupt an dem Dokument mehrere Köpfe gearbeitet
haben. Ausdrücklich wird eine Modifikation des
Völkervertrags in Aussicht gestellt, eine Neufassung
angekündigt der trostlosen Kriegstrümmen des interna-
tionalen Rechts. Niemand anders kann das als Charles
Evans Hughes, der beschäftigte Anwalt der Ver-
einigten Staaten, der ehemalige Verbundestrichter, der
Augustus-Kleiniger der Lebensversicherungsgesellschaf-
ten, des Rennwettbetriebs, der New Yorker Partei-
maschinenpolitiker. Hughes fühlt ganz genau, daß er als
Staatssekretär und Ressortchef des Auswärtigen Amtes
ein blutiger Anfänger ist, ein Reuling und Dilettant
der auswärtigen Politik. Um so ungestümmer wirft er
sich auf die theoretische Aufgabe der Rechtschaffung.

Alles, was in der Kongressbesprechung an unwiderstehlichen
Gedanken angedeutet wird, ist auf lange Sicht ver-
sprachen. Eine Offenbarung, eine Überraschung liegt
nicht vor. Trotzdem hat Deutschland keinen Grund, an
der „Hilfe Amerikas“ von der seit Wochen die Rede
ist, zu verzweifeln. Das tut es auch nicht, wenn man
das Verhalten der deutschen Börsen beobachtet. Die
Börsen glauben fest an Amerika. Die Gerüchte wollen
nicht verstummen, daß etwas Großes im Gange ist.
Wenn man auch sonst nichts auf Gerüchte geben soll,
im Finanzleben bedeuten sie etwas, sind sie fast immer
die Vorläufer von Tatsachen. Offenbar handelt es sich
um eine großartige Beteiligung amerikanischer Kapi-
tals am deutschen Wirtschaftsleben, insbesondere an der
deutschen Industrie, und am Kreditplan. Hardings
Kongressbesprechung lehnt es ab, irgendwelche ausländi-
schen wirtschaftlichen Verpflichtungen zu übernehmen,
aber damit sind ja nur Staatskredite gemeint.
Hoover, der Handelsminister Hardings, ist für
Privatkredite. Er hat es vor einiger Zeit in Chicago
auf einer Konferenz von 300 Vertretern der bedeutend-
sten Finanz- und Industrieorganisationen Klipp und
klar ausgesprochen: „Es ist entschieden vorteilhafter, die
Lösung dieser Probleme auf rein gesellschaftlichem
Wege und durch die Initiative einzelner als durch eine
Regierungsoption anzustreben. Voraussetzung zur
Schaffung einer wirksamen Grundlage für den wirt-
schaftlichen Wiederaufbau ist erstens die Herstellung
friedlicher Beziehung zu Rußland und zweitens die end-
gültige Festlegung der von Deutschland zu zahlenden
Entschädigung in einer vernünftigen Höhe, die es
Deutschland ermöglicht, wieder zu Kräften zu kommen.“
Einen solchen Rufus hätte Harding in seine Antritts-
besprechung aufnehmen sollen. Daß er fehlte, ist kein Be-
weis, daß diese deutschfreundliche Politik von nun an
in Washington nicht getrieben werden wird!

Der Fehlbetrag bei der Reichspost.

Br. Berlin, 7. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Begründung des Geldentwurfs über die Postgebühren, die deren sehr erhebliche Erhöhung vorseht, entnehmen wir über die Ursachen des Defizits folgende beachtenswerte Mitteilung: Seit dem Kriege hat der Abfall des Postguts stets einen Fehlbetrag aufgewiesen, der von Jahr zu Jahr größer wurde und für 1920 auf drei Milliarden Mark geschätzt werden muß. Die Ursachen des Fehlbetrags sind nicht in einem Zurückbleiben der Einnahmen zu suchen. Sie liegen in der außerordentlichen Steigerung der Personalausgaben und der sachlichen Ausgaben. Für die Steigerung der Personalausgaben sind zwei Gründe maßgebend. Zunächst mußten die Besätze der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Post anwachsenden Leistung angepasst werden. Das Durchschnittsgehalt eines Beamten ist so auf das 3fache, das eines Lohnempfängers auf das 4fache bis 1919 gestiegen. Diese Beträge werden sich für 1920 ungefähr verdoppeln. Die Personalausgaben sind aber auch durch den Anstieg der Postumschläge, Aufschubverlängerungen, Krankheitsvermehrungen notwendig gewordene Personalerhöhungen gestiegen. Die Post- und Telegraphenverwaltung beschäftigt jetzt 385.000 Köpfe gegen 256.000 im Jahre 1913. Auch die Sachausgaben sind aus zwei Gründen gestiegen: 1. durch den erhöhten Bedarf für den im Kriege vollkommen heruntergewirtschafteten Betrieb, 2. durch die Teuerung. Ein Briefkasten kostete z. B. 1914 22,55 M., 1920 816 M. Bei anderen Bedarfsartikeln ist die Verteuerung noch höher; sie beträgt manchmal 35 bis 40 Prozent. Dadurch sind die sachlichen Kosten von 211 Millionen Mark im Jahre 1913 auf 1400 Millionen Mark im Jahre 1920 gestiegen. Daneben haben 1920 für Telegraphen- und Fernsprechnetze 516 Millionen Mark aus Anleihemitteln bereitgestellt werden müssen.

Steuermoral und Beamtenmoral.

Br. Berlin, 7. März. (Eig. Drahtbericht.) Wir sind in dem Fall Erbsberger immer für rückhaltlose Verurteilung aller unzulässigen Geschäftspolitik eingetreten und haben auch stets die unangenehmsten Ausdrücke von Erbsbergers Steuererklärungen gefordert. Aber ebenso scharf haben wir uns dagegen gewandt, daß durch Bruch des Amtsgeheimnisses und offenkundigen Diebstahl Aktien des Finanzamts gegen Erbsberger in der Öffentlichkeit verhandelt worden sind. Jetzt stellt die „Germania“ fest, daß der Redakteur Dr. Buehl, der zuerst auf Grund entwendeter Steuerunterlagen gegen Erbsberger veröffentlichte, mit dem Amtseinkunftsleiter Hallenbach heimlich Landesfinanzamt Berlin in enger Beziehung steht. Hallenbach ist derjenige, der Erbsbergers Steuerfälschung an die Staatsanwaltschaft zu verweisen beabsichtigte, und das Bild trägt sich noch mehr, wenn man weiterhin erfährt, daß Hallenbach von Erbsberger nicht als Präsident eines Landesfinanzamts berufen wurde.

Die Kosten der Betriebskräfte.

Br. Essen, 5. März. (Eig. Drahtbericht.) Bergassessor Brandt hat angeordnet, daß im Ruhrkohlenbergbau für 12.000 Betriebskraftsmittelglieder ohne produktive Arbeitsleistung im Jahre 30 Millionen Mark Lohn bezahlt werden, eine Summe, die die Gehälter sämtlicher Direktoren noch um ein Mehrfaches übersteigt.

Kündigung des Übersichtsabkommens in Schlefien.

Br. Rattowitz, 7. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie in Westfalen hat auch im ober- und niederschlesischen Kohlengebiet die Arbeitsmerkmalhaft das Übersichtsabkommen gekündigt, so daß die Kohlenförderung wieder vermindert wird. Die Arbeitnehmer begründen diese Maßnahme damit, daß gegen das Verhalten der Reichsregierung in der Sozialisierungsfrage protestiert werden soll.

Die Krankheit der Kaiserin.

Br. Potsdam, 6. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach Berichten, die von früheren Mitgliedern der Kaiserfamilie, die kürzlich in Posen zu Besuch waren, eingetroffen sind, scheint die Kaiserin an Herz- und Nierenwassersucht und die Krankheit vergrößert sich von Tag zu Tag.

Die Verkehrsministerkonferenz des Völkerbundes.

ms. Paris, 7. März. Hier sind die Vorarbeiten für die am 10. März in Barcelona stattfindende Konferenz für Verkehrs- und Transporthilfen beendet worden. An der Konferenz werden 44 Staaten teilnehmen. Viele Staaten sind durch ihre Verkehrsminister vertreten.

Das Marienkind.

Roman von H. Noë.

„Ach, das Herz!“ rief Jenni etwas skeptisch aus. „Aufrichtig gestanden: Mein Herz hat dabei nichts zu sagen. Wir sind einander zu unähnlich, als daß die Stimme des Blutes sprechen könnte. Die ist mir nur zwischen Menschen erklärlich, die sich gleichen. Wäre ich nichts, so würde ich Marie Segler nur bewundern, und sie gefiele mir wegen ihrer vielen hervorragenden und reizenden Eigenschaften, denn sie ist ein Mädchen, das eigentlich jedem, ob Mann oder Weib, gefallen muß. Aber die besondere Anziehungskraft, die auf verborgene Beziehungen zwischen uns hinarbeitet, nein, die habe ich eigentlich nicht verspürt und sie offenbar noch viel weniger. Kein Wunder! Sie ist ja beinahe ausschließlich Ihre Tochter, nicht meine. Vielleicht wird es bei Ihnen anders sein. Sehen Sie sich das Mädchen einmal genauer an, Herr Graf.“

„Ich sah Sie wiederholt“, versetzte der Graf mit dumpfer Stimme.

Ihm fiel ein, wie er diesem Mädchen auf der Reunion den Fächer aufgehoben hatte und, als er ihr dabei ins Gesicht sah, von ihrem Anblick gar eigenartig berührt wurde. Na, damals hatte sich etwas gemeldet, was er wenigstens jetzt nachträglich als eine Mahnung des Blutes zu erkennen vermochte.

Und noch glaubte er seine Mutter zu hören, wie sie, zwischen Groß und Bewunderung schwankend, sich darüber aufhielt, daß diese Miß Niemand wie eine Herzogstochter aussehe.

Sie hatte gefunden, sie gleiche ihrer eigenen Mutter, der Lady Diana Blessington, die die Tochter des Herzogs von Glenmore gewesen war.

Wenn er genauer zuseh, so mußte auch er sich gestehen, dieses junge Mädchen sah so aus, wie die Tochter seiner Familie aussehen müßten oder sollten. Diese Familienähnlichkeit brachte auch ihm, dem Vater,

Wiesbadener Nachrichten.

Vorträge über Religion.

Die Vorträge über Religion, die die Freie evangelische Vereinigung dieser Tage veranstaltet, waren sehr stark besucht, ein Beweis, daß das Unternehmen einen Bedürfnis entsprach. Eine Orientierung über die verschiedenen Strömungen, die das in weiten Kreisen sich regende religiöse Interesse hervorgerufen hat, haben die Veranstalter geben wollen und z. T. selbst gesucht, ohne sich hierbei mit allen Ausführungen der Redner ohne weiteres einverstanden zu erklären.

Am ersten Abend sprach Professor Niebergall aus Heidelberg über Religion und Sozialismus. Die Zeit ist vorbei, in der das lebhafteste Interesse der religiösen Glieder der evangelischen Kirche sich in Auseinandersetzungen über dogmatische Fragen, über Bibelkritik und religionsgeschichtliche Probleme erschöpfte. Heute stellen sich Fragen, nachdem auf den genannten Gebieten eine weitestgehende Klärung erfolgt ist. Es handelt sich um die Stellung der Religion, um Durchführung des Gebots, Gott über alles zu lieben, um die Ergründung der Vaterliebe, und in der Konsequenz der Gottesdienstlichkeit um die Erfüllung des Gebots, den Nächsten, der auch Gottes Kind ist, zu lieben wie sich selbst. Es gilt darum jetzt, wo wir mit der Volksgemeinschaft zu tun haben, die Beschränkung auf bestimmte Gesellschaftsklassen und -Klassen aufzuheben und die Brüderliebe, die Füreiter und religiöse Gemeinschaft auf alle Volksgenossen auszudehnen. Es gilt, die Religion im wahren Sinne sozial zu machen. Und von der anderen Seite der Klüft, von der sozialistischen, die meist völlig absehnend dem Christentum und speziell der Kirche gegenüberstand, spannen sich, wenn auch noch vereinzelt, Fäden herüber, Fäden, die hier und da Hände ausstrecken, die erlitten haben, daß die Religion ein Gut ist, ohne das auf die Dauer kein Mensch und ein Volk nicht existieren kann. Die Zeichen der Zeit deuten darauf, daß die Religion sozial und der Sozialismus religiös werden muß.

Das Ernstmachen mit den religiösen Fragen war auch der wesentliche Inhalt des zweiten Vortrags, den Herr Pfarrer Gogarten „Religion und Volkstum“ benannt hatte, in dem aber im wesentlichen nur von der Religion, von der Stellung der Menschen (und implizit damit auch des Volkes) zu Gott die Rede war. Wenn auch vielen der Vortrag in ihrer Abstraktheit zu fallen (nicht zu lösen) allzu abstrakt erschienen ist, so konnte sich wohl niemand der tief innerlichen Persönlichkeiten entziehen und sich der Unerbittlichkeit entziehen, mit der der Redner ausführt, wie nutzlos Gott gegenüber alle menschlichen Anstrengungen sind, sich ihm zu nähern, sich ihm wohlwollend zu erzeigen, sich seine Gnade zu verdienen. Das erst dann, wenn der Mensch ganz nach und sich vor Gott stellt, er sich der Grenze nähert, von der aus sich Gott zu ihm neigen kann.

Am dritten Abend sprach Hauptprediger Geier über „Religion und die Philosophie Rudolf Steiners“. Nicht eine neue Religion ist die Philosophie (oder Anthroposophie) Steiners, sondern eine besondere Ausprägung der Geisteswissenschaft, die über das Gebiet der Religion hinauswächst und doch das religiöse berührt und beeinflusst, so daß Steiner eine religionsgeschichtliche Erscheinung darstellt. Was ihm, dem unerbittlich wissenschaftlichen Gebilden, eine besondere Stellung verleiht, ist die ihm eigene Gabe einer besonderen Bewusstseinsform. Steiner behauptet auf diese Weise von Dingen, Tatsachen und Geschehnissen, die dem gewöhnlichen menschlichen Erkennen verborgen sind. Erkenntnis erlangen zu können, und vieles inoffiziell vollkommen und in einer neuen, höheren Erkenntnisform leben zu können. Der Redner führte aus, daß ihm diese Abgrenzung von der Form der Erkenntnisbildung nicht eine solche nach unten, wie bei der Geisteswissenschaft, sondern eine solche nach oben, wie bei der Propheten eigen ist, zu sein scheint. Er zeigte an manchen Beispielen, wie im Licht dieser Steinerschen Gesichte sowohl die dogmatische als die erkenntnistheoretische und die praktische Seite der Religion in einem eigenartigen neuen Licht erscheint. Schließlich wies er auch auf die Übungen und Meditationen hin, die nach Steiners Angabe auch andere dahin führen können, diese Bewusstseinsform der Erkenntnis der realen, aber für den gewöhnlichen Menschen verborgenen Dinge zu erlangen. Die objektive Form der Darlegung, welche weder eine unbedingte Zustimmung, noch viel weniger aber eine Hervorhebung der gegenwärtigen Seiten der Steinerschen Anschauungen nützlich liegenden Einwände brachte, ermächtigte den Zuhörer, sich ein Bild der religiösen Seite der Steinerschen Bewegung zu machen, die so noch viele andere Seiten der menschlichen Lebensbetätigung umfaßt. Eine solche Bekanntmachung mit den religiösen Strömungen unserer Zeit war ja der Zweck der Vortragsabende, an die sich am Montag ein Ausprachabend in dem evangelischen Gemeindehaus angeschlossen.

Freunden, die Überzeugung bei, daß Jenni Krauses Kombination richtig sein könnte.

Trotz des warmen Sommertages perlte kalter Schweiß auf seiner Stirn, so sehr ergriff ihn das. Aber er wehrte sich noch immer.

„Meine Gnädigste, das alles läßt sich sagen und glauben, beweisen aber nie.“

„Ich sagte es Ihnen schon, ich kümmerge mich nicht um geistliche Beweise. Es genügt mir, wenn ich Sie überzeuge.“

„Und wenn Ihnen das gelang? Was können wir in dem Falle tun? Sie selbst gestanden zu, daß die alte Frau Ihnen einen Dienst erwies, indem sie das Kind Ihrem Reich entzog. Wollen Sie jetzt Ansprüche geltend machen?“

Jenni erschraf beinahe. „Nein, ich muß ihr all mein Mitleid und Wissen verschweigen. Es ist meine Strafe, daß ich mich meinem Kinde nie zu erkennen geben darf. Aber Sie, Herr Graf, können vielleicht Erika-Maries Schicksal eine entscheidende Wendung geben.“

„Zuwiefern?“ fragte von der Straaten unwillig erstaunt.

Marie — ich muß ontgedrungen bei diesem Namen bleiben — lernte hier Ihren Verwandten Herrn von Merkhausen kennen. Ich glaube, beide fühlen sich zueinander hingezogen, aber Herr von Merkhausen wird wohl den Findling nicht heimführen wollen. Marie wurde nämlich von Seglers bis jetzt noch immer nicht gefählig adoptiert. Marie Himmel heißt sie mit ihrem richtigen, unrichtigen Namen. Das ist ein Hindernis für den Herrn Professor. Da dachte ich denn, wenn etwa Sie, der Sie, wie ich höre, kinderlos sind, Marie adoptieren.

Der Graf fiel ihr schnell ins Wort: „Da dachten Sie Unmögliches. Ich bin allerdings kinderlos, habe aber meine Frau zu berücksichtigen. Wie in aller Welt sollte ich meinen Wunsch, dieses mir völlig fremde Mädchen zu adoptieren, denn begründen? Eine ganz phantastische Sache! Rolf Merkhausen wegen? Der steht mir doch gar nicht so nahe. Wohl bei lassen Sie bei Ihrem

Ämtlicher Nachweis von Kriegergräbern.

Der Kriegergräbernachweis und die Kriegergräberfürsorge sind eine von der Reichsregierung anerkannte Ehrenpflicht des Deutschen Reichs, zu deren Übernahme das Reich hinsichtlich der künftigen Gräber auch durch den Friedensvertrag verpflichtet ist. Mit der Durchführung der großen Aufgabe im In- und Ausland ist das Zentralnachsichtswesen für Kriegerverluste und Kriegergräber (Berlin NW. 7, Dortheenstraße 48) beauftragt. Gestützt auf die während des Kriegs an der Front und in der Heimat entstandenen und ständig weiter bearbeiteten Gräberlisten und Pläne sowie auf die laut Friedensvertrag fortlaufend weiter gelieferten Unterlagen und auf Grund konkreter Nachforschungen weiß das Zentralnachsichtswesen die genaue Lage jedes deutschen Kriegergrabes nach. Es regelt die erforderlichen oder gewünschten Umgebungen und den Gräberbau im In- und Ausland und erteilt allgemein kostenlos jede gewünschte Auskunft über alle Kriegergräber betreffende Fragen. Gräbernachforschungen unmittelbar im Ausland durch Private und Vereine ohne Vermittlung des Zentralnachsichtswesens sind den Angehörigen unnötige Kosten und bewirken überdies eine unerwünschte Zersplitterung und Verzögerung der amtlichen Gräbernachforschungsleistung.

Das Zentralnachsichtswesen für Kriegerverluste und Kriegergräber regelt auch die gesamte deutsche Kriegergräberfürsorge im In- und Ausland und sorgt im besonderen für eine einheitliche, sachlich einfache, aber würdevolle Verrichtung aller Kriegergräberstätten und ihre dauernde Pflege. Soweit nach dem Friedensvertrag die fremden Regierungen dazu verpflichtet sind, nimmt das Zentralnachsichtswesen die Interessen der Angehörigen an einer geordneten Gräberpflege wahr. Dabei ist zu bedenken, daß bei dem ungeheuren Umfang der Gräberarbeiten im Ausland nicht alle Gräber zugleich hergerichtet werden können. Einzelne Gräber auf noch unrichtigen Friedhöfen vor der endgültigen bestmöglichen Heranführung heranziehen, ist ungewöhnlich, unwirtschaftlich und auch in hohem Maße unsozial. Die Angehörigen werden daher gebeten, von derartigen Wünschen zunächst abzusehen. Um die Durchführung aller dieser Aufgaben für die Angehörigen gefahrloser Krieger leisten zu lassen, hat das Reich erhebliche Geldmittel bereitgestellt. Alle Anfragen wolle man an das Zentralnachsichtswesen, Berlin NW. 7, Dortheenstraße 48, richten.

— Zur Wohnungsnot. Die Zahl der fehlenden Wohnungen in Deutschland wird im Wohnungsministerium auf eine Million veranschlagt. Vor dem Krieg wurden im Jahre etwa 200.000 neue Wohnungen notwendig. Dazu kamen etwa 100.000 Wohnungen als Ersatz für unbrauchbar gewordene Wohnungen. Während der letzten fünf Jahre hat die Bautätigkeit fast ganz geruht. Im zweiten Viertel des Jahres 1920 standen in Groß-Berlin einer Nachfrage von 85.647 Wohnungen ein Angebot von 16.449, also noch nicht 20 Prozent der Nachfrage, gegenüber, am meisten nach Wohnungen von 1 Zimmer mit Küche. In der Provinz Brandenburg war die Nachfrage am größten nach Wohnungen von 2 und 3 Zimmern, ebenso in Schlesien. Im Rheinland werden dagegen Wohnungen mit 2 und 3 Zimmern am häufigsten angefragt. Auch nach solchen von 4 und 5 Zimmern besteht noch erheblicher Bedarf. In den Gemeinden bis zu 10.000 Einwohnern der Provinz Brandenburg betrug das Angebot 27 Prozent der Nachfrage, in den größeren Orten bis 50.000 Einwohnern 12 Prozent, in den Gemeinden von 50 bis 100.000 Einwohnern 6 Prozent. In der Provinz Pommern betrug das Angebot in den Gemeinden bis zu 10.000 Einwohnern 30 Prozent, bis 50.000 Einwohnern 20 Prozent, bis 100.000 Einwohnern 13 Prozent, darüber 15 Prozent.

— Eine Volkskassenrechnung wurde bisher jedermann auf Antrag eröffnet und er dann aufgeführt. 25 M. einzuweisen. Das Reichsstatistikamt hat jetzt anordnet, daß die Einzählung schon bei der Stellung des Antrags auf die Eröffnung der Rechnung einzuzahlen ist. Werden Druckkosten in größerem Umfang befreit, so ist die Einzählung zu erhöhen, wenn die Kosten der Druckkosten durch die Stammeinlage nicht gedeckt werden.

— Lehrwerkstätten in Handwebbetrieben. Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben: Nachdem uns in letzter Zeit besonders starke Klagen über Einrichtung von Handwebbetrieben in Handwebbetrieben zu Ohren gekommen waren, haben wir uns mit führenden Persönlichkeiten aus der Industrie in Verbindung gesetzt, um Abhilfe zu schaffen. Die Industrie wird bereit sein, dem Handwerk entgegenzukommen, wenn ihr nachgewiesen werden kann, wo und in welchem Umfang derartige Schädigungen bestehen. Wir fordern deshalb alle Organisationen des Handwerks auf, sofort der Handwerks- oder Gewerbelammer ihres Bezirks genaue Mitteilungen über solche Handwebbetriebe zu machen, welche außerhalb ihrer eigentlichen Fabrikation liegende

Vorschlag diesen Herrn Segler, der doch sicher wenigstens normungsschaffende Rechte über seine Tochter ausübt, in höchst willkürlicher Weise aus dem Spiel. Warum sollten diese Leute mir das Mädchen überlassen? Fragen Sie sich das selbst, ich bitte!“

Er wollte ihr nicht sagen, daß Rolf Merkhausen für ihn überhaupt nur als möglicher Bewerber um die Hand seiner Schwefeltochter in Betracht kam, zu der er sich nicht entschließen zu können schien. Es war eine höchst sonderbare Zumutung, daß er eine andere adoptieren sollte, damit sie Rolf Merkhausen heiraten könne und seine Nichte um so sicherer eine Entzählung erleide.

Seine Mutter und seine Schwester waren doch überzeugt davon, daß Rolf Merkhausen geeignet sei. Und er sollte sich auf die Gegenseite schlagen!

Aber das wußte die ehemalige Jenni Krause natürlich nicht.

Von der Straaten erhob sich mit jugendlicher Beweglichkeit. „Nein, meine Gnädigste, auch meinerseits ist da jeder Eingriff ausgeschlossen. Ich muß gänzlich unbeteiligt bleiben. Glauben Sie mir, ist dieses junge Mädchen tatsächlich die verlorengegangene Erika, so dürfen wir beide uns freuen, daß es so gekommen ist und nicht anders, daß dieses arme Kind so sichtbarlich unter dem Schutze eines Höheren stand, der es unter ein solches Dach brachte. Gutmachen können wir nichts mehr. Mengen Sie sich nicht ein, rate ich Ihnen, gnädige Frau, und vor allem lassen Sie mich aus dem Spiel.“

Die Hände im Schoß kreuzen ist natürlich das bequemste! rief Jenni zwischen Groß und Nachgiebigkeit.

„Sie denken, ich bin schuld an alledem“, sagte Erich von der Straaten flüsternd. „Ich will mich nicht weigern, aber es war Ihre Sache, mir damals bei der Geburt des Kindes Ihre Lage auseinanderzusetzen und mich heranzuziehen. Ich würde denn doch für die Kleine in einer Weise geforgt haben, die solche Schicksale ausbleibt.“

Fortsetzung folgt.

Stellen-Angebote

Werbliche Personen

Auswärtiges Personal

Kaufm. Personal.

Wer Stellung sucht oder zu vergeben hat, wendet sich stets am besten an d. gebührenfreien Stellennachweis des Kaufmännischen Vereins, Luisenstr. 26. Fernspr. 6185. F 376

Berufserfahrungen

die als stellvertretende, die Zeit der Frauen-Abteilungen des Arbeitsamtes mit übernimmt, für lof. ael. Gehalt nach Gruppe 6 der kaufm. Besoldungsordnung. Es kommen nur Damen in Frage mit entsprechender Vorbildung u. praktischer Erfahrung. Gefühle mit ausführlicher Lebenslauf und Zeugnis. Sind zu richten an das Städtische Arbeitsamt in Wiesbaden, F 203, 1. Etage.

Buchhalterin

für einige Stunden am Tag oder Abends in d. Mode von Geschäftsmann gesucht. Gef. Offert. mit Angabe des Preises per Stunde unter E. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Werbliche Personen

Werbliche Personen
Gef. Offert. mit Angabe des Preises per Stunde unter E. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Werbliche Personen

Werbliche Personen
Gef. Offert. mit Angabe des Preises per Stunde unter E. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Werbliche Personen

Werbliche Personen
Gef. Offert. mit Angabe des Preises per Stunde unter E. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Werbliche Personen

Werbliche Personen
Gef. Offert. mit Angabe des Preises per Stunde unter E. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Werbliche Personen

Werbliche Personen
Gef. Offert. mit Angabe des Preises per Stunde unter E. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Werbliche Personen

Werbliche Personen
Gef. Offert. mit Angabe des Preises per Stunde unter E. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Werbliche Personen

Werbliche Personen
Gef. Offert. mit Angabe des Preises per Stunde unter E. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Werbliche Personen

Werbliche Personen
Gef. Offert. mit Angabe des Preises per Stunde unter E. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Werbliche Personen

Werbliche Personen
Gef. Offert. mit Angabe des Preises per Stunde unter E. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Werbliche Personen

Werbliche Personen
Gef. Offert. mit Angabe des Preises per Stunde unter E. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Werbliche Personen

Werbliche Personen
Gef. Offert. mit Angabe des Preises per Stunde unter E. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Werbliche Personen

Werbliche Personen
Gef. Offert. mit Angabe des Preises per Stunde unter E. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Sum 1. April
w. ein gewandtes Hausmädchen, das hübsch und leichten kann, gesucht Mosbacher Straße 26.

Suche solches zuverläss. Mädchen
Empf. z. 1. 4. So. aufstellen zw. 11 u. 2 Uhr. Frau Hanna Kahlfeld, Taunusstraße 26.

Tücht. alt. Mädchen
mit guten Empfehlungen für kleinen Haushalt zum 15. März gesucht. Frau von Ulrici, Mainzer Straße 29. 1.

Ordentl. Mädchen
welches mit Kochen kann, für kleinen Haushalt lof. oder 15. gesucht. Portell. nachm. 3-5 Uhr. Knechtelstr. 16. B.

Mädchen
bei a. Lohn u. Gehalt, per 15. März gesucht. Klein. Albrechtstraße 23. 1.

Hausmädchen
für lof. oder 15. 3. ael. Frau Heinrich Kriebel, Kirchstraße 52.

3. Hausmädchen
in 3. Personen-Haushalt zum 1. April gesucht. Gute Behandlung u. Kost. sowie Lohn. Krotzel 63. v. Kleinmühl.

Zuverläss. Mädchen
oder jüngere Köchin zum 1. April ael. Hilfe poth. Vorzug. 10-12 u. 4-6 Uhr Kienstraße 6.

Tücht. Altmädchen
oder ein. Stütze, mit guten Kochkenntn., baldmöglichst bei hoh. Lohn gesucht. Vergütet. mit Bezeug. von 4-6 Uhr bei Gehrmann, Wilhelmstraße 7.

Mädchen gesucht
per lof. od. später. Näh. Kienstraße 1. Vari. links.

Sofort gesucht
tüchtiges Mädchen oder ein. Stütze u. Hausmädchen. Wilhelmstr. 17. 2. Et. von 8-12 Uhr.

Ein Altmädchen
für kleinen Haushalt zum 1. April gesucht. Müller. Wilmstraße 18.

Ein ordentl. Mädchen
w. gutbürgerl. Kochen f. u. etwas Hausarb. verr. sucht. Kienstraße 3. 2.

Ein ordentl. Mädchen
w. gutbürgerl. Kochen f. u. etwas Hausarb. verr. sucht. Kienstraße 3. 2.

Altmädchen
selbständig in der frim. b. ael. Küche f. Klein. Haushalt (2 Pers.) bei hoh. Lohn f. ael. od. p. ael. Don't frau vorb. Wäsche außer d. Haus. Marktstraße 10. 4.

Ein Altmädchen
Suche per lof. oder später ein braves solches Altmädchen.

Altmädchen
in kleinen Haushalt, das alle Hausarbeit überu. u. etwas Kochen versteht. Kienstraße 30. 1. Et. links.

Ein Altmädchen
Suche per lof. für m. kleinen Haushalt ein inneres Mädchen. Gang oder auch insüber. Aus etwas nähen l. Kienstraße 30. 1. Et. links.

Besseres Altmädchen
oder alt. Frau für Klein. Haushalt gesucht. E. u. D. 218 Tagbl.-B.

Tücht. Mädchen
das gut Kochen kann und im Haushalt bewand. ist, per lof. od. p. 15. März ael. Altmädchen. vorb. Altmädchen. Wilmstraße 7. Wiesbaden.

Hausmädchen
w. leichten u. hübsch l. Altmädchen. Kienstraße 19.

Zuverläss. Mädchen
für kleinen Haushalt zum 1. April gesucht. Frau von Ulrici, Mainzer Straße 29. 1.

Altmädchen
w. etwas Kochen kann, per lof. oder 15. März ael. Altmädchen. Kienstraße 12. Barterre.

Tücht. Mädchen
für Herrschaftshaus gesucht. Zu erfragen im Hotel Bern. Kienstraße 37.

Unabhäng. Frau oder Mädchen
das Kochen kann, mit guten Empf. für einige Wochen z. Aushilfe z. 15. 3. ael. event. nur tagw. Abg. - Haus fr. Gef. Kienstraße 4.

Ein junge Frau
oder Mädchen für 2 Stb. täglich ael. Herrschaftshaus. 8-11 lof. gesucht. Wilmstraße 15. 2.

Ein junge Frau
oder Mädchen für 2 Stb. täglich ael. Herrschaftshaus. 8-11 lof. gesucht. Wilmstraße 15. 2.

Ganzere Aufwarterin
auf empfohlen, ael. Kienstraße 50. B.

Monatsfrau od. Mädchen
täglich für 2 Stb. vorm. (8-11) lof. gesucht. Näh. Kienstraße 10. 2 rechts. Zu erfragen von 11-12 und 2-3 Uhr.

Monatsfrau ael.
für 10-12 Uhr vorm. Kienstraße 13. 2.

Monatsfrau
od. Mädchen in der Woche je 2 Stb. ael. Kienstraße 11. 2.

Monatsfrau od. Mädchen
ab. Wilmstraße 11. 2. Kienstraße 11. 2.

Ordentl. Monatsmädchen
oder Frau ael. Kienstraße 94.

Wachfrau
mit Maschine verr. ael. Kienstraße 7.

Gut ein Wachmädchen
mit Kenntnissen u. gut empfohlen. für dauernd. Eintritt 15. 3. ferner ein Kienmädchen. Eintritt 15. 3. oder 1. 4.

Frau od. Mädchen
zum Baden suchen. Kienstraße 52.

Ein Altmädchen
Suche per lof. für m. kleinen Haushalt ein inneres Mädchen. Gang oder auch insüber. Aus etwas nähen l. Kienstraße 30. 1. Et. links.

Lehrling
aus guter Familie gegen lof. Vergütung ael. Kienstraße 27. Buchholz.

Ein Hausmädchen
auf laubere Reparatur außer dem Hause ael. Kienstraße 2.

Schneiderlehrling
ael. Kienstraße 13.

Schwanz
Kienstraße 13.

älteren Chauffeur
der sich auf Cadillacwagen versteht u. Hausarbeit verrichtet. i. Herrschaftshaus. Kienstraße 55.

Die Grösste u. bewährte Stellenvermittlung
der männlichen u. weiblichen Angestellten hat der Gewerkschafts- u. (Ehe)verbund Der (kaufm., techn. u. Bureau-) Angestellten (GDA) Geschäft in Wiesbaden, Michelstr. 28, Fernspr. 158. Für Mitgl. oder u. Arbeiter kostenfrei!

Stellen-Gefuche
Werbliche Personen

Stenotypistin
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Die Grösste u. bewährte Stellenvermittlung
der männlichen u. weiblichen Angestellten hat der Gewerkschafts- u. (Ehe)verbund Der (kaufm., techn. u. Bureau-) Angestellten (GDA) Geschäft in Wiesbaden, Michelstr. 28, Fernspr. 158. Für Mitgl. oder u. Arbeiter kostenfrei!

Stellen-Gefuche
Werbliche Personen

Stenotypistin
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Die Grösste u. bewährte Stellenvermittlung
der männlichen u. weiblichen Angestellten hat der Gewerkschafts- u. (Ehe)verbund Der (kaufm., techn. u. Bureau-) Angestellten (GDA) Geschäft in Wiesbaden, Michelstr. 28, Fernspr. 158. Für Mitgl. oder u. Arbeiter kostenfrei!

Stellen-Gefuche
Werbliche Personen

Stenotypistin
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Gefuchter
Suche Stelle für lof. mögl. durchgeh. Arbeit. Kienstraße 102. 1. F 106.

Künstl. Zähne

aus bestem Friedensmaterial.
Gebissanordnungen,
Reparaturen an einem
Tage. — Spezialität:
Kronen und Brücken
aus 12 u. 20 Karat Gold.
Halbpreise
Plombierungen
Zahnschmerzmittel,
schnell tötend.
Zahn- und Wurzel-
ziehen mit lok. Be-
täubung.
Für Minderbemittelte
Preismäßigung.
Auswärtige Patienten
werden nach Möglich-
keit an einem Tage
behandelt.

Lanke, Dentist

Langgasse 11. Tel. 51
gegenüber Schützen-
hof-Apothek.
Sprechstunden: 10-1
und 2-4.

Schreibmaschinen
in größter Auswahl sind unverändert
zu beschaffen.
R. Günzburg, Mainz,
Schulstraße 64. Telefon 915.
Hauptstelle Kassel.

**Schulranzen****Schulmappen.****A. Letschert**

10 Faulbrunnstr. 10

Wag-Anzug

hochmod. Stoff, in 30-
und 40er Größe, gut. St.
575 Markt

bis zur feinsten Ausführung,
in 2. Größe u. ein. Engl.
Em. Wenzel, Gen. Vert.
n. Vorkasse. Tübingen.
Wiesbaden, Marktstr. 44.
Geschäftst. von 10-6.
Der schönste Schmuck
für Veranda, Balkons,
Fensterbretter sind
unstreitig meine
Gebirgs- u. Hängengelken.
Preis: gr. ufr. Ver-
überall. Ludwig Eibl.
Traust. in 24. Obb.
Spezial-Hängengelken-
Züchterei. F169

Korbmöbel

Stuhl, Tisch, Bank,
Vierfüßler usw.
nur eigene Anfertigung.
empfehlend.

Röhren, Römerberg 9.

Korbwaren aller Art.

Gebirgssteierwagen

zu herabgesetzten Preisen.

Carl Lind, Wiesbaden.

3. Herbst

verl. an Br. Kossowski.

Landwirtschaftsmaschinen

3. Herbst

Wienhäuser, Straße 9.

Wienhäuser, Straße 9.

Wienhäuser, Straße 9.

Wienhäuser, Straße 9.

Wienhäuser, Straße 9.

Wienhäuser, Straße 9.

Wienhäuser, Straße 9.

Wienhäuser, Straße 9.

Wienhäuser, Straße 9.

Wienhäuser, Straße 9.

Wienhäuser, Straße 9.

Grosse Neu-Eingänge

Teppiche, Gardinen, Linoleum

Beste Qualitäten.

Wir übernehmen die Anfertigung und Aufmachung von
Dekorationen jeder Art, sowie das Legen von Linoleum
etc. unter Zusicherung bester Ausführung.

Billigste Preise.**Teppiche in riesiger Auswahl**

	115x190	155x225	180x300	240x360
Perser Imitation (doppelseitig)	325.-	525.-	790.-	1250.-
	200x300	250x330	300x400	
1a Axminster (extra schwere Qualität)	1400.-	2500.-	3200.-	
	170x210	200x300	250x350	
1a Tapestry (Anker-Qualität)	1075.-	1550.-	2600.-	
	170x240	200x310	250x350	300x400
1a Velour (Anker- u. andere Qual.)	1290.- u. 1400.-	1800.- u. 2050.-	3525.-	4700.-
			200x300	250x350
1a Tournay-Velour (in aparten Farben und Mustern)			2600.-	4900.-
Bettvorlagen in Bouclé, Tapestry, Plüsch u. Velour Mk.	225.-	150.-	95.-	35.-
Läuferstoffe f. Trepp., Flur u. Zimmerbelag, p. Mtr.	128.-	68.-	36.-	25.-

Linoleum (altbewährte Fabrikate)

uni braun (Schlüssel-Marke) 3 mm stark, Quadratmeter	105.—
uni rot (Schlüssel-Marke) 3 mm stark, Quadratmeter	107.50
granit, in verschied. Farben, (Schlüssel-Marke) 2,2 mm stark, Quadratm.	100.—
Inlaid-Linoleum, 135 cm breit, engl. Fabrikat, ca. 2 mm stark, lfd. m	225.—
Druck-Linoleum (in schönen Mustern) Quadratmeter	75.—
Linoleum-Läufer	
110 cm breit 60 cm breit 87 cm breit	
mit kleinen Fehlstellen	90.— 65.— 45.—
150x200	200x250 200x300
Linoleum-Teppiche	225.— u. 290.— 390.— u. 490.— 475.— u. 575.—

Tisch-Linoleum und Wandstühle jeder Art und Breite.
Linoleum-Vorlagen. u. Wandstuh-Wandstuhner.

Gardinen jeder Art

Madras-Garnituren (2 Lang., 1 Quersch.) . .	350.—	290.—	265.—	195.—	
Künstler-Garnituren (2 Lang., 1 Quersch.) .	250.—	175.—	130.—	98.—	
Leinenborden und imit. Leinenborden	14.50	9.50	6.50	3.90	
Abgepaßte Gardinen (1 Fenster = 2 Schals)	290.—	225.—	190.—	130.—	
Halbstores, aus Etamine, engl. Tüll u. Erbstüll	175.—	125.—	98.—	68.—	
Allover-Netz, ca. 130-150 cm breit	42.—	34.—	29.50	22.—	
Breite Gardinen am Stück	29.50	24.—	18.50	15.25	
Scheibengardinen, engl. Tüll und Kongress .	14.50	12.25	10.50	8.50	
Brise-Bises, aus Etamine, engl. Tüll u. Erbstüll	12.50	8.90	6.50	4.50	
Weisse Querbehänge, a. Etamine, engl. Tüll u. Erbstüll		Mtr. 14.25	12.50	9.50	6.50

Möbel- und Dekorationsstoffe. — Rellos, abgepaßt und am Stück.
Tisch- und Chaiselongue-Decken.

Leonhard Tietz

Akt-Ges.
Mainz

Verfälschtes

800 M.

auf das Land zu selbst
gekauft. Königl. Anstalt.
100 Hektar. St. Offert.
u. 520 Tausend. Berlin.
10-15000 M.
r. Selbstkauf zur Gründung
eines ein. Geschäftes ges.
Einkauf u. hohe Zinsen.
vst. Teilhab. u. n. groß.
Kaufkauf selbst. Offert. u.
520 an den Tagel. 3.

Serieller Kaufmann L.
Kauf od. Beil.
an nachw. rentabl. Fabr.
oder Handelsunternehm.
80-100000 M. Offert. u.
520 an den Tagel. 3.

Gute Griffe
durch Übernahme der
Lizenzen

eines ne. gebild. Mann.
Erfinderlich 3000 M. Off.
u. 3. 221 Tausend. Berlin.
(Entommeserbühne)
bieten wir Personen jed.
Berufs, auch Damen, ohne
persönliches Herportrecht,
lebhaft durch stille Mit-
arbeit vom Geschäft
aus. Hoff. Off. u. 2. 1859
Werbe-Zentrale. Bonn.
Fein. 156

Weißes Geschäft
oder Privat übernimmt
Annahmestelle für 2. H.
wache, bei 20 Prozent?
Off. u. 2. 221 Tausend. 3.

Schreibmaschine
zu mieten. schreib. Off.
nach Anweisung 18. 2. 23.

Komponist
sucht zur Vertonung e.
Operette.

Angebote unter 2. 220
an den Tagel. 3.

Fräulein.

Hier eine sehr. Götin.
in Städt. o. 9. H. wird
auf 1. 4. 21 ein Fräulein
(20-25 Jahre alt), das
als Gärtnerei, ein.
geschult, auch sehr. Ein-
kehrung. Nach. 18. 2. 23.
2. 23 an den Tagel. 3.

Hübche**Blondine**

23 Jahre, elegante Fris.
Hedra, leiniges Weich.
kein gebl. hässlich. ers.
müß. natur. und port-
liegend, blickt. Auto.
wünscht, da es für an
schicklich. Vert. 18. 2.
auf diesem Wege einen
schönen Lebensgefährt.
am liebsten perma. Götin
heißer, wenn auch öfter.
amers. Heiratsantrag. L. zu
lernen. Größt. 18. 2. 23.
fr. Diktation u. Chiffre
E. 21. Hauptkassierend
Dankst.

Blondine

21 J. eine. Kind. gebl.
u. hübsch. mit. 18. 2. 23.
u. 18. 2. 23. u. 18. 2. 23.
in. Lebensgef. o. Ver-
mögen. kennen an. lernen
amers. Heirats. 18. 2. 23.
21. 2. 23. 18. 2. 23.
Schönwälder Str. 25.

Verloren - Gefunden**Verloren**

auf dem Wege von Wies-
baden durch die Gärten.
Berta. 18. 2. 23. 18. 2. 23.
Tausend. ein

Ich. Lederhose

Inhalt. Geld. Lederhose
u. 18. 2. 23. 18. 2. 23.
bringer erhält sehr gute
Belohnung

Verloren. 18. 2. 23.

Verloren

im Kasino oder von dort
his. 18. 2. 23. 18. 2. 23.
u. 18. 2. 23. 18. 2. 23.
durch 1. 18. 2. 23. 18. 2. 23.
Götin. 18. 2. 23. 18. 2. 23.

Blondine

von. 18. 2. 23. 18. 2. 23.
u. 18. 2. 23. 18. 2. 23.
angeben. 18. 2. 23. 18. 2. 23.
18. 2. 23. 18. 2. 23.

u. 18. 2. 23. 18. 2. 23.
abgeben. 18. 2. 23. 18. 2. 23.
Belohnung. 18. 2. 23. 18. 2. 23.
18. 2. 23. 18. 2. 23.